

## 146/55

1722 Juni 7., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT DER OBEREN FREIEN ÄMTER, FRANZ JOSEF] MEYER, [AN DEN LANDSCHREIBER EBENDA, PLAZIDUS BEAT KASPAR ANTON ZURLAUBEN]

---

*"Der Überlauf der ansprächer Uf den [alt] Undervogt [des Amtes Bettwil, NN] Wietlispach [=Wietlisbach von] ... betwyll veranlasset mich Mhh Statt[schreiber der Stadt Zug] Undt Landtschreyberen [der Oberen Freien Ämter]<sup>1</sup> dises zimlich weitaussehende gschäfft dahin zu recommendieren, dass weylen gestern des Undervogten Sohn selbst kläglich bestanden, das ihre hofnung geldt zu erhäben, mit welchen sie Jhre Creditoren für ein Zeit hätten stillen können, verschwunden, undt hiemit nit nur allein die letstere, sonder auch die Vogtkinder, undt die Jenige, welche burgschaft für ihne Versprochen, ihre sicherheit suochen, auch erst verwichner tagen ein gantbrief<sup>2</sup> uf Jhne gesiglet, zu demme nicht wenige alhiesige herrn die verfuerung ihrer Rechten ernstlich verlangen; dass ohne weiteren ufschub, nach anlass der Freyamptischen gantrechten die gant uf den Undervogt verfuert werde, damit nit weiters, wie die klägten laufen, undt es den anschein hat, die fahrhab, undt güeter verschleift, undt dan die Creditoren zu grösseren schäden verführet werden, die Creditoren verlangen (so der Undervogt ihn Unmöglich nit entsprechen kan) dass dis liquidation annoch vor St. Johanni [=24. Juni] bescheche; Jn particular Mhh Statt undt landtschr. Meine immerwährende Veneration versicherend verharren ...".*

- 1) Landschreiber Zurlauben war am 10. Mai 1722 auch noch zum Stadtschreiber von Zug gewählt worden.  
2) s. Zurlaubiana AH 107/74 unter September 1722

---

Original - AH 146, 193-194 - Blatt 194 leer

## 146/56

1722 Juli 8., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT DER OBEREN FREIEN ÄMTER, FRANZ JOSEF] MEYER, [AN DEN LANDSCHREIBER EBENDA, PLAZIDUS BEAT KASPAR ANTON ZURLAUBEN]

---

*"Gleich disen augenblickh Empfange ich ein schreiben von Frauenfeld, welchess mihr insinuiert, dass ich den 13<sup>ten</sup> huius alss Zu-*

künfftigen Montag mich noch am Morgen dorten [zur Jahrrechnung vom 6. bis 18. Juli 1722]<sup>1</sup> einfinde; derowegen den zukünfftigen sambstag mich fröh wird auf die Reiss begäben, undt abendss mich in Zürich einfinden, alwo, oder in Frauenfeld die Ehr werde haben Meinen Hochg. Herren Stattschreiberen [von Zug]<sup>2</sup> anzutreffen, undt in diser undt anderen gelegenheiten allezeit bekrefftigen werde, dass ich mit all gebürenden respect Seye ...".

1) s. EA VII 1, 237 (Nr. 190)

2) Landschreiber Zurlauben war am 10. Mai 1722 auch noch zum Stattschreiber von Zug gewählt worden.

Original - AH 146, 195-196 - Blatt 195<sup>v</sup> und 196 leer

## 146/57

1729 Dezember 25., Konstanz

A

SCHREIBEN VON KARL BRANDENBERG S.J., PROFESSOR DER GROSSEN SYNTAX [AM JESUITENKOLLEG EBENDA], AN MARIA THERESIA ESTHER LUSSI, [ALS GATTIN VON OSWALD II. KOLIN, VERHEIRATETE] KOLIN, ZUG

"Allbereit bevorstehender Jahr-wechsel scheinete mir die füglichste gelegenheit zu seyn, als bey welcher ich meine schuldig-danckhbariste gedächtnuss genossener mehr als mütterlicher milthätigkeit dermahl einstens schriftlich gegen meiner hochg. Fr. Anfrauwen<sup>1</sup> bezeugen solte und wolte. finde mich hiermit mit disen wenigen zeihlen bey Jhnen mit gebührendem auffsehen ein, nächst einmüthigem wuntsch, es wolle die albereit neüw auffgangnen sonnen der gerechtigkeit und aller gnaden meiner hochg. Fr. Anfrau mit allen sowohl natürlich, als übernatürlichen schankh=gaaben bereichen, nach verstrichenem dem allerdings ersterbenden, nächstkönftiges, und menigfaltige andere iahr zu allem besten leibs und gemüths wohlseyn angedeyen lassen, und also hiermit dem abgang meiner krefften und eyffer meines willens in gebührender danckh-leistung empfangener vast ohnzahlbahrer guthaten nachtruckhlich steüren. Verhoffe, es werde dise auffrichtig-gehorsamme zeügnuss meiner erkantlichkeit von Jhnen vor genemb gehalten werden, ich aber in Jhren hochschezbahren hulden immerfort zu verbleiben haben, der ich nebst demüthiger erbietung meiner wenigen dienst, und geistlicher übungen, als in denen meiner hochg. Fr. Anmutter täglich eingedenckh zu seyn, ich die gantze Zeit meines geistlichen glückhstands niemahl ermanglet, mir die ehr erbitte mich underzeichnen zu dörffen ...".